



# Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 22. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südbereich der Ostfront bis Bjelgorod fanden gestern keine Kämpfe von Bedeutung statt. Der deutsche Angriff südwestlich und nordwestlich von Kurla macht weiter gute Fortschritte. Südwestlich Wjasma und südlich des Ladogasees scheideten gestern wiederum feindliche Durchbruchversuche unter schweren Verlusten. Allein südwestlich Wjasma vernichteten unsere Divisionen, hervorragend durch die Luftwaffe unterstützt, seit dem 18. März über 270 Panzerkampfwagen. Die seit drei Tagen südöstlich von Leningrad geführten schweren Angriffe der Sowjets sind an der entschlossenen Abwehr unserer Truppen unter sehr hohen Verlusten für den Gegner abgeschlagen worden.

In Süd- und Mittelunesien griffen starke englische und amerikanische Kräfte die italienischen Stellungen an. Schwere Kämpfe auf der Erde und in der Luft sind im Gange.

Fernkampfflugzeuge beschädigten im Atlantik ein größeres Handelschiff durch schweren Bombentreffer.

Bei dem bereits gemeldeten Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf den Hafen von Tripolis in der Nacht zum 20. März wurden drei Handelschiffe und ein Geleitboot versenkt.

## Botschafter von Molke

Beleid des Führers und General Franco Madrid, 23. März. Der deutsche Botschafter Dr. Hans Adolf von Molke ist gestern plötzlich an den Folgen einer Blinddarmpoperation in einer hiesigen spanischen Klinik verstorben. Die Nachricht hat in den der Botschaft nahestehenden Kreisen tiefste Anteilnahme ausgelöst, zumal es dem Verstorbenen in der kurzen Zeit seines Hierseins gelungen war, sich nicht nur in der deutschen Kolonie, sondern auch in spanischen Kreisen allgemeiner Wertschätzung zu erfreuen.

Hans Adolf von Molke, geboren am 29. November 1884 in Ovelin, war noch mitten im Anfang seiner neuen ihm vom Führer gestellten Aufgaben. Mitte Januar ds. Js. trat der 53jährige seine Madrider Position an, nachdem ihn vorher seine diplomatische Karriere vor dem ersten Weltkrieg nach Athen, nach dem Umsturz von 1918 als Geschäftsträger nach Stuttgart, dann in die Obersten-Kommission, dann nach Konstantinopel, schließlich als Vize-Dirigent ins Auswärtige Amt, 1931 nach Warschau und nach Ausbruch dieses Weltkrieges wiederum ins Außenministerium geführt hatte. Botschafter von Molke hinterläßt seine Gattin und acht Kinder.

Der Führer hat Frau von Molke telegraphisch sein Beileid übermittelt. Desgleichen hat Reichsaussenminister von Ribbentrop der Witwe seine Teilnahme bezeugt. Der spanische Staatschef General Franco ließ durch den Chef des Militärkabinetts seine Anteilnahme ausdrücken.

## London überrascht wieder

Wechsel in der englischen Moskandelegation Von unserem Korrespondenten Stockholm, 23. März. Das Londoner Kriegsministerium hat bekanntgegeben, daß der bisherige Leiter der britischen Militärmission in Moskau, Konteradmiral Miles, seines Postens entbunden und durch Generalleutnant Giffard le Quezne-Martel ersetzt worden ist. Ueber die Hintergründe dieses überraschenden Postenwechsels in der Führung der britischen Militärmission in Moskau liegen keine näheren Einzelheiten aus britischer Quelle vor. Offenbar scheint man in London jedoch neue Hoffnungen zu hegen, daß es durch diese Umkehrung möglich sein wird, nähere Informationen über die militärischen Dinge aus der Sowjet-Union zu erhalten.

## Künder des neuen Deutschlands

Zum 75. Geburtstag Dietrich Eckarts

Seit den ersten Tagen des politischen Kampfes Adolf Hitlers hat sich ihm ein treuer Weggenosse und unerschrockener Kämpfer bedingungslos zur Seite gestellt: Dietrich Eckart, einer der allerersten „Geistigen“, die sich zum Nationalsozialismus bekannten. Der Dichter Eckart hatte bereits im Jahre 1918 mit seiner scharfen Feder gegen die „Mobilmachung der Bevölkerung“, wie er die Revolte von 1918 nannte, den Widerstand begonnen. Seine Zeitschrift „Auf gut Deutsch“ wurde zum Vorläufer des „Völkischen Beobachters“, sowohl ideell als auch praktisch, indem Dietrich Eckart mit seinem eigenen Vermögen den Erwerb der Zeitung ermöglichte. Der Führer selbst hat seinem getreuen Kameraden der ersten schweren Jahre in seinem Buch „Mein Kampf“ ein Denkmal gesetzt und ihn eingereiht in die Reihen der Feldherrnhalle als „der Besten einen, der sein Leben dem Erwachen seines, unseres Volkes gewidmet hat im Dichten und im Denken und am Ende in der Tat“.

Der schon kranke fünfundsünfzigjährige wurde nach den Ereignissen des 9. November 1923 ins Gefängnis geworfen, erst nach Stadelheim und dann zum Führer nach Landsberg. Kurz vor Weihnachten wurde er, weil man aus politischen Gründen nicht seinen Tod während der Haft wünschte, entlassen. Der Abschied von der Festung Landsberg wurde zugleich zum Abschied für immer vom Führer, in dem er mit aller visionären Kraft seines Glaubens an Deutschland den künftigen Retter erkannt hatte. Am 26. Dezember 1923 starb Dietrich Eckart, der mit allen Kräften seines reichen Geistes und Dichtertums ein Kämpfer für ein neues, besseres, das wahre und endliche Deutschland war und zuletzt diesen Kampf mit seinem Leben befechtete, dessen fünfundsiebzigstes Jahr sich heute gerundet hätte.

# Sorgenvolle Stimmen in den USA

Die U-Boot-Gefahr wird täglich ernster - Schiffsraumbedari gewaltig im Steigen

Von unserem Korrespondenten

Stockholm, 23. März. Ueber die Beurteilung der Lage im U-Boot-Krieg durch amerikanische Fachkreise meldet der New Yorker Korrespondent der „Daily Mail“, die Erfolge der deutschen U-Boote geben Anlaß zu ernster Besorgnis.

Es ist nicht leicht, diese Geschichte zu schreiben. Das Problem ist so ernst, daß die Regierungen in Washington und London noch nicht gewagt haben, der Öffentlichkeit wirklich die ganze Wahrheit zu sagen. Nachstehend die Tatsachen, soweit wir sie beschaffen konnten. Sie sind erschreckend ernst. Mit diesen Worten leitet die für sachliche Berichterstattung bekannte amerikanische Zeitschrift „News Week“ einen Artikel über die U-Boot-Gefahr ein.

Das Blatt stellt dann fest, daß ein Teil des Krieges auf den Zufahrtsstraßen ausgefochten werde, die über den Ozean führen und äußert sich sorgenvoll, daß die Anglo-Amerikaner diesen sehr wesentlichen Teil des Krieges gar nicht gewinnen könnten. Die Unterdrückung der Wahrheit über die gewaltigen Tonnageverluste gebe den Völkern ein falsches Bild von der wirklichen Lage, zumal der Bedarf an Schiffsraum ständig im Steigen ist. „Es genügt für unsere Zwecke nicht“, so heißt es wörtlich weiter, „wenn wir die Verluste ausgleichen oder vielleicht etwas mehr bauen. Tatsache ist, daß unser Schiffsbau nicht dem entspricht, wozu wir uns verpflichteten, als wir uns entschlossen, zur Offensivüberlegenheit. Wenn wir die U-Boot-Gefahr nicht beseitigen, so wird unsere Offensivvermögenskraft, die wir gerade gegen die Tante zu besonders schweren Schlägen ausgeholt, und in dieser Kategorie wird der Neubau die Verluste nicht ersetzen können.“

## Portugal gegen sowjetische Wühlarbeit

Warnruf eines Regierungsblattes vor dem Anwachsen der bolschewistischen Welle

Lissabon, 23. März. Die portugiesische Regierungszeitung „Diario da Manhã“ brachte gestern einen Beitrag des stellvertretenden Direktors des nationalen Propagandasekretariats Gra de Queiroz, der den letzten Artikel des Blattes über die bolschewistische Agitation unterstreicht und die kommunistische Gefahr als die größte überhaupt bezeichnet, die Portugal jemals bedrohte.

Wöllich habe man in Portugal den Wodka als letzte Keuigkeit entdeckt, wo er doch schon seit Jahrhunderten der Schnaps der Mühsüßer sei. Mit großem Stimmenschwund kündigte man Bücher eines sowjetischen Schriftstellers vom Beginn des letzten Jahrhunderts als große Keuigkeit an.

In den Klammern dieser Agitation gehöre aber auch der Angriff gegen jede Maßnahme der Regierung, die bemüht sei, in der Kriegszeit eine geordnete Wirtschaft aufrecht zu erhalten, eben die systematische Ablehnung der Tatsache, daß überhaupt eine Gefahr bestehe. Wir wissen nicht, ob Moskau in unseren Reihen eine gut bezahlte Organisation unterhält, wir wissen aber, daß hinter verschlossenen Türen und mit geheimen Mitteln, mit Hilfe von Agitatoren und Abenteurern, mit Tausenden von bezahlten oder unbezahlten Freiwilligen, die nur dem Namen nach Portugiesen und eine traurige Hinterlassenschaft von zwanzig Jahren Demagogie sind, ein bolschewistisches Agitationszentrum besteht, das seine Fühler nach allen Richtungen hin ausstreckt.

Tausende von Portugiesen beobachteten mit Trauer und Sorge dieses Anwachsens der aus dem Osten kommenden bolschewistischen Welle, die sich über alle Länder Europas ausbreiten wolle. In Portugal werde nicht nur eine Agitation betrieben, sondern

Hauptgrund für unsere ernste Lage ist das Geschick und das Ausmaß, mit dem die Deutschen den U-Boot-Krieg führen. Sie greifen bei Tag wie bei Nacht an und lassen auch manche Geleitzüge oft tagelang nicht in Ruhe. Eine große Aufgabe ist daher verbesserter Geleitschutz. Wir haben immer noch nicht genügend Schiffe dafür. Außerdem brauchen die Geleitschiffe bessere Waffen.“ Aus verschiedenen Gründen ist der Bau von Geleitschiffen 1942 vernachlässigt worden. Jetzt, wo man sich um sie kümmert und mehr bauen will, fehlt es an Rosteln, Ventilen und anderem mehr.

## Geleitzug-Schiffsbrüche berichten

London berichtet „durch die Blume“

Von unserem Korrespondenten

Stockholm, 23. März. Obwohl Churchill offensichtlich wieder alles getan hat, um jedes Echo auf den von deutscher Seite gemeldeten großen U-Boot-Erfolge gegen einen amerikanischen Kriegsmaterialgeleitzug nach England zu unterbinden, ist durch den Kanal einer amerikanischen Agentur jetzt die erste Bestätigung von feindlicher Seite durchgesickert. Die amerikanische Agentur „United Press“, die immer noch über größere Bewegungskreise verfügt als die englische Presse, gibt Aussagen einiger englischer Seeleute wieder, die dieser Tage in einem englischen Hafen nach Teilnahme an der großen Geleitzugschlacht im Atlantik angelangt seien. Es handelte sich um Schiffbrüchige; sie berichteten, daß nicht nur ihr eigenes Schiff versenkt worden sei, sondern daß der Geleitzug auch im übrigen starke Verluste erlitt. Der Geleitzug sei von „einer gewaltigen Menge“ feindlicher U-Boote angegriffen worden, die offensichtlich auf der Lauer gelegen hätten. Die Schlacht habe zwei Tage lang gedauert.

## Churchill wich aus

Neue Agitationsrede des Kriegsverbrechers

Berlin, 23. März. Der englische Premierminister Churchill hielt über den Rundfunk eine Rede in der Absicht, „einige politische Meinungsverstärkungen zu vereinfachen und zu mildern“. Nachdem Churchill eingangs ausdrücklich betont hatte, keine Versprechungen geben zu wollen und sich angeichts der derzeitigen Situation überhaupt sehr zurückhalten zu müssen, konnte er doch nicht umhin über Europa zu sprechen. „Was soll mit der großen Anzahl von Kleinstaatchen geschehen?“ so fragte er sich und seine Zuhörer. Seine Antwort dürfte diese Nationen nachdrücklich stimmen. Er sagte nämlich wörtlich: „An der Seite Englands, Amerikas und der Sowjet-Union sollen eine Anzahl von Staatengruppen oder Konföderationen entstehen, die durch eigene gewählte Vertreter ihre Meinung zum Ausdruck bringen können.“ Damit bestätigte der englische Premier noch einmal nachdrücklich die Absicht Englands, die europäischen Staaten dem Bolschewismus auszuliefern. Aus dem weiteren Inhalt der Rede des englischen Premiers ist lediglich noch seine Feststellung verzeichnenswert, daß er die Notwendigkeit sozialer Reformen in England betonte.

## Churhill wich aus

Neue Agitationsrede des Kriegsverbrechers

Berlin, 23. März. Der englische Premierminister Churchill hielt über den Rundfunk eine Rede in der Absicht, „einige politische Meinungsverstärkungen zu vereinfachen und zu mildern“. Nachdem Churchill eingangs ausdrücklich betont hatte, keine Versprechungen geben zu wollen und sich angeichts der derzeitigen Situation überhaupt sehr zurückhalten zu müssen, konnte er doch nicht umhin über Europa zu sprechen. „Was soll mit der großen Anzahl von Kleinstaatchen geschehen?“ so fragte er sich und seine Zuhörer. Seine Antwort dürfte diese Nationen nachdrücklich stimmen. Er sagte nämlich wörtlich: „An der Seite Englands, Amerikas und der Sowjet-Union sollen eine Anzahl von Staatengruppen oder Konföderationen entstehen, die durch eigene gewählte Vertreter ihre Meinung zum Ausdruck bringen können.“ Damit bestätigte der englische Premier noch einmal nachdrücklich die Absicht Englands, die europäischen Staaten dem Bolschewismus auszuliefern. Aus dem weiteren Inhalt der Rede des englischen Premiers ist lediglich noch seine Feststellung verzeichnenswert, daß er die Notwendigkeit sozialer Reformen in England betonte.

## Der Bey von Tunis

Die Kriegsergebnisse in Tunesien haben den Herrscher dieses Landes seinem Halbbruder entzogen, mit dem die französische Politik in den nordafrikanischen Protektoratsländern Marokko und Tunesien die Gestalt zu umgeben pflegte, in deren Namen formell die vollziehende Gewalt ausgeübt wurde, während sie in Wirklichkeit der französische Generalkonsul handhabte. So ist Sidi Mohammed am 12. November 1942 als Gegenstand auf den britisch-amerikanischen Raubüberfall auf Nordafrika in Tunesien erfolgten Landung der Achsenmächte in den Blickpunkt der europäischen Öffentlichkeit gerückt.

Die Herrschaft in Tunesien vererbte sich nicht auf den ältesten Sohn des Beys, sondern auf den ältesten Prinzen der Husseinitenfamilie, also fast immer auf einen der Neffen des Beys. Nimm man dazu die Bestimmung über das Mindestalter von 50 Jahren für den Thronfolger, so bietet sich wie etwa gegenwärtig das Bild, daß der Thronfolger Prinz Mohammed al Amin 61 Jahre alt ist und damit nur ein Jahr jünger als der regierende Bey selbst. In der langen Reihe der Beys von Tunis, die im Jahre 1597 durch Hassan als Vassal der hohen Pforte eröffnet wurde, gilt Sidi Mohammed Monsef als der modernste Fürst. Der alte Titel des Bey oder Beg, der ehemals bei der Beachtung der Abhängigkeitspolitik von der Türkei seinem Träger unbeschränkte Gewalt gab, wurde zu einer historischen Erinnerung, obwohl er hier in Tunesien im Gegensatz zum Morgenland, wo er eine einfache Höflichkeitstitel war, immer noch mit den Begriffen von Macht und Macht verbunden bleibt. Was die Macht anbelangt, so findet sie ihre Grenzen in der dem Bey vom französischen Staat festgesetzten Zivilisite, die bis vor wenigen Jahren und zwei Millionen Frank betrug. Die Macht hat ihren sichtbaren Ausdruck in der Ehrengarde des Beys, die auf 600 Mann begrenzt wurde. Die weniger sichtbare, aber wichtigere Macht ist der Einfluß, den der Bey auf die mohammedanische Bevölkerung ausübt, und die Achtung, die der Islam dem Herrscher in Tunesien zollt.

Sidi Mohammed Monsef gilt als ein sehr guter Kenner der arabischen Kultur, mit der er durch seine langjährigen Studien am Sadii-College und der Djamaa es Titouna, der Hauptmoschee Tunesiens, vertraut wurde. Im Gegensatz zu seinen Vorgängern verwarf er den von den Beys noch aus türkischer Zeit mitgeschleppten Schein in Gestalt der engherzigen protokolllarischen Formen und stellte die Beziehungen zwischen Bey und Volk auf eine moderne Grundlage. So erregte er in der mohammedanischen Welt Nordafrikas Aufsehen, als Sidi Mohammed Monsef zum erstenmal in der Geschichte Tunesiens einen Antritt an, und zwar den tunesischen Ministerpräsidenten Mohammed Schenit, in seiner Wohnung aufsuchte oder den Ehrenvorsitz der „Destur-Jugend“ übernahm. Die Anwesenheit der Achsenmächte in Tunesien hat die direkte Fühlungnahme zwischen dem Bey und der Bevölkerung, für die die französische Politik wenig übrig hatte, ermöglicht. Der politische Instinkt des Beys, den er bemies, als er im November des Vorjahres dem zum Hochverrat einladenden Roosevelt beherrschende Schweigen entgegensetzte, hat andererseits ein herzliches Verhältnis zwischen unseren Truppen und der Bevölkerung Tunesiens gefördert.

## Bier neue Ritterkreuzträger

Ans. Berlin, 23. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann der Reserve Alfred Babn, Batallionsführer in einem Grenadier-Regiment, Oberleutnant der Reserve Hugo Südecke, Kompanieführer in einem Pzgr-Regiment, Oberleutnant Hans Paasner, in einer Fernaufklärungsstaffel, und Oberfeldwebel Heinrich Becker, Anführer in einem Panzer-Regiment.

In Wien haben unter Beteiligung von Vertretern der deutschen, italienischen, bulgarischen, kroatischen, rumänischen, slowakischen und der ungarischen Regierung Besprechungen über Donauschiffahrtstrassen stattgefunden.

In Rom traf der ägyptische Prinz Mansur Saad, Abkömmling Mohammed Alis des Großen und Mitglied der Einheitsarabischen Familie ein. Prinz Mansur erklärte, sich der Sache der Araber anzuschließen.

vermögen wir nicht besser zu erfüllen als durch die Kompromisslosigkeit unseres heutigen Kampfes und durch die Treue zu dem Führer, von dem Dietrich Eckart — und es klingt wie eine Verheißung an uns — zum 20. April 1923 sagte, er sei die „Kraft, vor der die Nacht entflieht!“ Kurt Maßmann

## Stuttgarter Kunstausstellungen

In der neuen Ausstellung des Württembergischen Kunstvereins am Interimstheaterplatz in Stuttgart ist dem am 10. September 1942 gefallenen Stuttgarter Maler Hans Friedel eine Gedächtnisschau eingeräumt. Dieser hochbegabte Künstler hat trotz seines jugendlichen Alters — er ist nur 30 Jahre alt geworden — bereits seinen seltenen Stil gefunden, wie aus jedem der ausgefallenen Werke ersichtlich wird. Seine großen figurlichen Kompositionen weisen deutlich auf die Wandmalerei hin. Sie haben, besonders die Kompositionen für das Städtische Krankenhaus Bad Cannstatt, in Aufbau und Gruppierung etwas Architektonisches, im besten Sinn Monumentales, ein Bewusstsein, der auch bei den Delibieren kleineren Formats zu finden ist. Von hohem künstlerischem Wert sind namentlich das „Selbstbildnis“ und „Schlafendes Mädchen“, Werke von einer schweren, tonigen Farbigkeit und höchster Formkraft. Das Thema der „Holzfäller“ ist seit Hoblers bekanntem Bild nicht wieder so kraftvoll und wichtig behandelt worden wie bei Friedel. Auch die Zeichnungen haben die Sicherheit der Vortragsführung, die den großen Künstler verrät.

In den Zeichnungen von Marianne Spiegel (Stuttgart), Trägerin des Abrecht-Dürer-Preises, tritt uns die Ausdruckskraft der Linie in gleicher Unmittelbarkeit entgegen. Hier spürt man auch die schon dem bewußten Wollen entborene, aus der künstlerischen Umgebung unmittelbar fließende

Rhythmit, mit der sich die Linien nach ihrer eigengesetzlichen Bewegung mißlos zum Kunstwerk fügen. Es gibt heute wenige Zeichner, die diesen traumwandlerlich sicheren Instinkt haben; es wird zu viel mit einem großen Aufwand von Wollen gemacht, aus dem Wollen allein aber wird „Wulst“ und nicht Kunst. Auch im Stofflichen geht Marianne Spiegel eigene Wege. Sie hat wieder, was so vielen mangelt, originale Einfälle von tiefem Sinngehalt, wie die „Schöpfung“ oder „Der ewige Reigen“, wo der blinde Narr dem todenden Glück nachläuft, während schon der Tod ihn selbst am Gewandzipfel hält.

Bedeutungsvolle Werke von Abrecht-Dürer-Preisträgern und anderen Malern vervollständigen die sehenswerte Ausstellung.

Das Kunsthaus Schaller zeigt aus dem Schaffen der bekannten Stuttgarter Malerin Käthe Schaller-Särlin eine Reihe guter Bildnisse, auf denen die Gestalt wesentlich vom Malerischen her erfährt ist und auch die Atmosphäre spürbar wird; in der sich die betreffenden Menschen bewegen; besonders deutlich wird das bei dem Bildnis des Leutnants A. Sch., Heibronn, das im Zusammenhang von Mensch und Landschaft einen Zug ins Monumentale hat. Bei den Gruppenbildern überrascht die sichere Komposition und der auch im Farbbilden erkennbare feste Zusammenhang aller Teile. Die ungemäßen leuchtenden Kinderbildnisse zeigen bei dünnem Farbauftrag eine großzügige Art, das Wesentliche festzuhalten. Von den Blumenstücken gefallen besonders die „Lilien“ und der in fatter Farbenpracht schwebende „Mohn“. Die Ausstellung wird ergänzt durch Landschaftsaquarelle von Freiherren Werner von Souwald (Ruhpolding), der neben stark bewegten Blättern solche von großer Ruhe und Formklarheit zeigt. Eines der besten Bilder ist „Hörnblaud im Herbstnebel“, wo Stimmung, Luft und Weite überzeugend gestaltet ist. Dr. Otto Gillen

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Dieterich Eckart's Sturmgedicht

**Sturm, Sturm, Sturm!**  
Läutet die Glocke von Turm zu Turm!  
Läutet, daß Funken zu sprühen beginnen,  
Judäa erscheint, das Reich zu gewinnen,  
Läutet, daß butig die Seile sich röhren,  
rings lauter Brennen und Martern und Töten.  
Läutet Sturm, daß die Erde sich bäumt  
unter dem Donner der rettenden Rache.  
Wehe dem Volk, das heute noch träumt,  
Deutschland, erwache!

**Sturm, Sturm, Sturm!**  
Läutet die Glocke von Turm zu Turm!  
Läutet die Männer, die Greise, die Bubel,  
läutet die Schläfer aus ihren Stuben,  
läutet die Mädchen herunter die Stiegen,  
läutet die Mütter hinweg von den Wiegen.  
Dröhnen soll sie und gellen die Luft,  
rasen, rasen im Donner der Rache.  
Läutet die Toten aus ihrer Gruft.  
Deutschland, erwache!

Dieterich Eckardt.

## Die Meldepflicht für den Arbeitseinsatz

Zur Meldepflicht von Männern und Frauen für die Aufgaben der Reichsverteidigung hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz eine Reihe von ergänzenden Anordnungen zur Klarstellung von Einzelfragen erlassen. Nach der Verordnung vom 7. Januar haben sich alle Männer vom vollendeten 16. bis zum vollendeten 65. Lebensjahr, die im Reichsgebiet wohnen und nicht nach dem Wortlaut der Verordnung von der Meldung befreit sind, beim Arbeitsamt nach Maßgabe eines besonderen örtlichen oder bezirklichen Auftrags zu melden. Als Stichtag für die vorgeordneten Altersgruppen ist der 29. Januar 1943 anzusehen, da an diesem Tage die Meldepflicht in Kraft getreten ist. Männer (Frauen), die am 29. Januar das 16. (17.) Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sind daher der Meldepflicht nicht unterworfen; desgleichen sind Männer (Frauen) von der Meldung ausgenommen, die an diesem Stichtag das 65. Lebensjahr (45. Lebensjahr) vollendet haben.

Meldepflichtige, die sich freiwillig für den Arbeitseinsatz zur Verfügung stellen und noch kein Arbeitsbuch besitzen, erhalten, der Verordnung gemäß, bei ihrem Einsatz an Stelle des Arbeitsbuches eine Ersatzkarte. Dagegen ist Meldepflichtigen, die sich nicht freiwillig zur Verfügung stellen und noch kein Arbeitsbuch besitzen, bei ihrem Einsatz ein Arbeitsbuch auszustellen.

Als freiwillig ist auch die Bereitwilligkeit eines Meldepflichtigen anzusehen, der aus besonderen Gründen, z. B. wegen Sicherung von Rechten, eine formelle Dienstverpflichtung wünscht.

Frauen mit ausreichenden Kenntnissen für sozialpädagogische Berufe sind ausschließlich bei derartigen Einrichtungen, Kindergärtnerinnen insbesondere bei Kindertagesstätten und Kinderheimen einzusetzen. Frauen, die für eine Tätigkeit als Lagerführerin in Arbeiterinnenwohnlagern geeignet erscheinen, sind der zuständigen Gaufräuleinwarterin der W.F. namhaft zu machen.

## Sonderzeugnisse für Lehrlinge

Ein Handwerkslehrling, der einberufen wird und nicht wenigstens zweieinhalb Jahre seiner Lehrzeit zurückgelegt hat, darf nicht zur Gefellenprüfung zugelassen werden. Der Reichsstand des Deutschen Handwerks hat jetzt für solche Lehrlinge Sonderzeugnisse eingeführt, die der Lehrherr ausstellt und die Zusage bestätigt. Das Sonderzeugnis gibt nach dem Kriege einen Anhalt dafür, welche besonderen Ausbildungsmaßnahmen bei dem Lehrling nötig sind. Auf dem Sonderzeugnis soll der Lehrherr vor allem die Dauer der vorgegebenen Lehrzeit, Tag und Grund der vorzeitigen Entlassung und Angaben über Kenntnisse und besondere Fähigkeiten sowie über Betragen bescheinigen.

## Wichtiges in Kürze

Feste Kraftstoffe zum Betrieb von Generatoren dürfen nach einer Anordnung des Generalbevollmächtigten für Rüstungsaufgaben im Vierjahresplan, die am 1. April in Kraft tritt, nur von zugelassenen Auslieferungsstellen oder Tankstellen abgegeben werden. Jede Stelle erhält eine Zulassungsnummer.

Die Preise und Entgelte für Umarbeitungen und Ausbesserungen von Bekleidungswaren, Haushaltswaren und ähnlichen Erzeugnissen aus Spinnstoffen usw. sind nach besonderen Richtlinien zu bilden, die vom Reichskommissar für die Preisbildung erlassen werden.

Mit Wirkung vom 1. April wird die Mitnahme von Hund und Katze in Reisezugwägen des Fernverkehrs und die Aufgabe von Reisegepäck auf Dienst- und Gebrauchshunde beschränkt.

## Halt — hier ist zweierlei gefährlich!



Hier sehen Sie einen Unglücksfall, wie er unter normalen Verhältnissen nur selten vorkommt. Keine gute Hausfrau wird — auch wenn sie eilig ist — beim Abtrocknen mit der Gabelspitze in das Wischtuch stechen. Und wenn es früher wirklich mal passierte, war es nicht so schlimm, denn unbrauchbar gewordene Wischtücher ließen sich ersetzen.

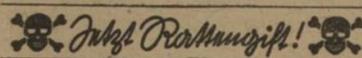
Heute im Kriege ist das anders. Die Hausfrau muß mit ihrem Aufwusch rascher fertig werden als sonst. Da müssen die Kinder beim Abtrocknen helfen.

die Mitte eines jeden Kloßes geröstete Weizweizen geben. In kochendem Salzwasser 1/2 St. kochen und gleich zu Tisch geben.

**Sago-Suppe.** Zutaten: 60 Gr. Sago, Zwiebel oder Lauch, Kerbel oder Petersilie, 20 Gramm Fett, 1 1/2 Ltr. Gemüsebrühe, Salz, Kerbel oder Petersilie und feingehackte Zwiebel in Fett dünsten und mit Gemüsebrühe auffüllen, den Sago einlaufen und in 20 Min. ausquellen lassen. Abschmecken und mit etwas frisch gehackter Petersilie zu Tisch geben.

**Brotsuppe aus Resten.** Zutaten: 125 Gr. Brotreste, 2 Ltr. Wasser, Salz, 1/2 Sellerieknolle, 1/2 Stange Lauch, evtl. Zwiebel, einige Gelbe Rüben, evtl. etwas Petersilienwurzel, etwas Fett zum Schmälzen.

Das Brot, die vorgefertigten, grob zerhackten Suppengemüse und Salz mit etwas kaltem Wasser aufsetzen. Alles zusammen dann weichkochen lassen, die Suppe durch ein Sieb geben, noch einmal aufkochen lassen und beim Anrichten mit Fett abschmälzen.



**Die Umstellung auf Sommerzeit bei der Reichsbahn.** Infolge Einführung der Sommerzeit in der Nacht vom 28. zum 29. März werden selbstverständlich auch bei der Eisenbahn die Uhren von 2 auf 3 Uhr vorgestellt. Es ist deshalb gut, wenn sich die Reisenden vorher genau über die Anschlussmöglichkeiten unterrichten.

**Bis 15. Mai keine Neuanfertigung von Kleidungsstücken.** Um die Durchführung der von der Reichsstelle für Kleidung eingeleiteten Aktion zur Instandsetzung von Kleidern zu ermöglichen, ist mit einer Verordnung des Reichsbeauftragten für Kleidung der Angehörigen des Bekleidungsgebietes (Schneider und Schneiderinnen) die Annahme von Aufträgen zur Neuanfertigung von Herren-, Knaben- und Damenkleidung für die Zeit vom 10. März bis 15. Mai untersagt worden. Falls von den Mitgliedern des Bekleidungsgebietes Aufträge zur Instandsetzung von Kleidern nicht angenommen werden können, sind die Innungen verpflichtet, Ausgleichstellen zu errichten, welche die Verteilung der Instandsetzungsaufträge vornehmen.

## Zeitgemäße Gerichte

zusammengestellt von der NS-Frauenenschaft Deutsches Frauenwerk

**Hafersloden-Rüchle mit Quark.** Zutaten: 200 Gr. Hafersloden, 100 Gr. Quark, 20 Gr. Grieß, 60 Gr. Zucker, 1/2 Ltr. Wasser, eine Prise Salz, Fett zum Ausbacken, Zucker und Zimt.

Die Hafersloden in Wasser einweichen und etwa 3 Stunden quellen lassen. Den Quark durch ein Sieb streichen, Grieß, Zucker und Salz zugeben, das ganze gründlich durcharbeiten und in der Pfanne flache Rühle in der Art wie Kartoffelpuffer baden und mit Zucker und Zimt bestreuen.

**Kartoffelklöße von rohen Kartoffeln.** Zutaten: 1 Kg. rohe Kartoffeln, 375 Gr. gekochte Kartoffeln, evtl. ein Brötchen in kleine Würfel geschnitten, 30 Gr. Fett, 1/2 Liter Milch, Salz.

Die rohen, geschälten Kartoffeln reiben, ebenso die gekochten Kartoffeln. Die rohen Kartoffeln auf ein Tuch schütten, fest auspressen, das Wasser einige Minuten ruhig stehen lassen, abschütten, die rohen Kartoffeln zu dem zurückgebliebenen Stärkefahle geben, Salz, die kochende Milch zugeben, gut durchrühren, zuletzt die gekochten Kartoffeln. Klöße formen, in

## Calw in Betreuung der Gauwirtschaftskammer

### Neuabgrenzung der Betreuungsbereiche innerhalb der Gauwirtschaftskammer

Zu unserem Bericht über die konstituierende Sitzung der Gauwirtschaftskammer Württemberg-Hohenzollern teilen wir noch ergänzend mit, daß die Ueberführung der früheren Industrie- und Handelskammer in die Gauwirtschaftskammer Württemberg-Hohenzollern bzw. deren Umwandlung in Zweigstellen oder Geschäftsstellen auch eine Neuabgrenzung der Bezirke mit sich gebracht hat. Die Verwaltungsgrenzen der früheren Industrie- und Handelskammer hatten bis zur neuen Kreiseinteilung im Jahr 1938 mit den Grenzen der früheren Oberämter übereingestimmt. Sie waren jedoch dem im Jahre 1938 neu festgelegten Kreisgrenzen nicht angepaßt worden. Dieser Mißstand wird jetzt beseitigt, wobei sich außer einigen kleineren Grenzverschiebungen unter anderem folgende Änderungen ergeben:

Der Kreis Göppingen, der entsprechend der alten Oberamtsenteilung bisher teils von der Industrie- und Handelskammer Reutlingen, teils von der Industrie- und Handelskammer Ulm betreut wurde, wird künftig der Gauwirtschaftskammer in Stuttgart unmittelbar unterstellt. Ferner scheidet der Amtsgerichtsbezirk Herrenberg aus dem früheren Kammerbezirk Reutlingen aus. Er wird als Bestandteil des Kreises Böblingen ebenso, wie die seither zum Kammerbezirk Rottweil zählenden Kreise Calw und Freudenstadt, in die unmittelbare Betreuung der Gauwirtschaftskammer übergeführt. Von den Kreisen Hechingen und Sig-

maringen, die bisher formell der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main unterstanden, auf Grund einer zwischen dieser Kammer und der Industrie- und Handelskammer Reutlingen getroffenen Vereinbarung jedoch über die Landesstelle Hechingen von Reutlingen mit betreut wurden, wird unter Aufhebung der Industrie- und Handelskammer Landesstelle Hechingen der Kreis Sigmaringen dem Bezirk der Zweigstelle Ulm, der Kreis Hechingen dem Bezirk der Zweigstelle Reutlingen zugeteilt.

Das Betreuungsgebiet der Gauwirtschaftskammer Württemberg-Hohenzollern Zweigstelle Reutlingen umfaßt somit künftig die Kreise Nürtingen, Reutlingen, Tübingen, Hechingen, Balingen sowie vom früheren Kammerbezirk Rottweil die Kreise Horb, Rottweil und Tuttlingen. Für die letztgenannten drei Kreise hat die Zweigstelle Reutlingen im Gebäude der früheren Industrie- und Handelskammer Rottweil für örtliche Betreuungsaufgaben eine Geschäftsstelle errichtet. Um zu gewährleisten, daß diese Geschäftsstelle, wie es dem Sinn und Zweck der organisatorischen Neuordnung entspricht, mit der Partei engstens zusammenarbeitet, wurde als bewährter Parteigenosse NSKK-Standartenführer Ernst Braze zu ihrem Geschäftsführer bestellt.

Die Neuabgrenzung der Betreuungsbereiche tritt am 1. April in Kraft.

## Ich bin die glücklichste Frau

ROMAN VON KURT RIZMANN

Urheberrecht durch Verlag Oskar Melster, Weidau (Sa.)

(14. Fortsetzung)

Entzückend! stellt Signor Pietro fest. Warum soll ich mit langweiligen alten Herren debattieren, wenn sich das Leben auf angenehmer Weise ergründen läßt? Und das Geschäftliche ist beim Angebot des Herrn Sprenger genau so in Ordnung wie bei allen anderen. Und Mailand! Oh, das ist weit, und Bianca wird es kaum zu Ohren bekommen, was hier vorgeht. Adunajus — va bene.

So sind die Gespräche abgeschlossen, die Tage vorüber, Signor Pietro erscheint mit einem Kistenkoffer voller Gelder am Bahnhof.

„D Signorina, warum haben Sie mich gestern vergeblich warten lassen?“

„Weil ich in Berlin einen Bruder habe, der von seiner Schwester wenigstens einen Abend verlangen kann. Durfte ich das abschlagen?“

„Sie haben mich sehr glücklich gemacht. Es waren unvergeßliche Tage. Darf ich Ihnen meinen neuen Bilderband schenken? Er wird Ihnen sicher gefallen. Vielleicht übersehen Sie die kleinen Verse dazu ins Deutsche? Ich habe noch nicht endgültig abgeschlossen und bin überzeugt es wird ein Erfolg in Deutschland — für Sie und für mich!“

„D, das wäre entzückend! Bitte, ja! Ich werde Sie in jeder Weise zufriedenstellen, Signor Pietro!“ verspricht Hilde und reicht ihm aus dem Abteilfenster ihre Hand. Er beugt sich tief darüber und flüstert: „O cara mia! Mi ricordero sempre. Cerano giorni meravigliosi!“

„Auch ich werde immer an diese Tage denken, Signor Pietro! Und vielen, vielen Dank!“

Erst im Zuge merkt Richard, daß sich um Fräulein Hilde Schulters ein entzückender Silberfuchs schmiegt. Hatte sie den eigentlich schon, als sie nach Berlin fuhr?

Hilde löst das Kästchen bereitwillig. „Eine Erinnerungsgabe Signor Pietros“, lächelt sie ganz harmlos. „Er war wirklich nett an jenem Abend, als Sie leider im Hotel bleiben mußten, um Ihren Bericht zu schreiben.“

„Im, also Jo liegen die Dinge. Richard schweigt. Umsonst wird der Herr Pietro keine Silberfuchse an junge Damen ausstellen.“

„Leider kann Fräulein Hilde wieder Gedanken raten.“

„Sie täuschen sich, lieber Herr Sprenger“, flüstert sie mit aufreizender Liebessüßigkeit. „Er war nichts als ein netter Kamerad.“

„Wirklich?“

„Und der Fuchs?“

„Gefiel mir so sehr, daß er nicht widerstehen konnte, ihn um meine zarten Schultern zu legen.“

„Dieser Augenblick der Schwäche dürfte ihn mehrere hundert Mark gekostet haben!“

„Neber fünfhundert. Er tat aber nicht, als wenn es ihn sehr ämerzt.“

Richard fährt sich mit der gepreizten Hand durchs Haar. Ihm wird warm. Fünfhundert Mark! Keine Herren, das ist allerhand! Das wäre ein Stiegarthen in seinem neuen erträumten Haus. Nein, diese Hilde!

„Wissen Sie, daß Sie ein kleiner Teufel sind, Hilde?“

„Ein kleiner? Oh, das ist beinahe eine Beleidigung. Was ich bin, das bin ich groß. Engel — oder Teufel. Sie kennen mich nur noch nicht. Aber ich hoffe, Sie werden noch Gelegenheit dazu haben.“

„Er will entgegen, daß der Himmel ihn davor bewahren möge, erinnert sich aber noch rechtzeitig, daß das wohl ungehörig ist und schluckt es hinunter.“

„Wir haben jedenfalls alles gut unter Dach und Fach gebracht, Hilde. Die Firma wird mit uns zufrieden sein. Mit Pietros Zeichnungen wird unser neues Basismittel auch Italien erobern. Stella dell'Alpi! Gute Ueberlegung für unser Edelweiss, nicht wahr?“

„Und wem haben Sie es zu verdanken?“

„Ihnen natürlich. Sie haben den guten Pietro richtiggehend eingewickelt.“

„Stimmt nicht! Wir sind doch keine Räuber, und Ihre Vertragsvorschlüge sind äußerst seriös gewesen.“

„Herrgott, ich meine, Sie haben ihn einfach so mit Beschlag belegt, daß er nicht viel Zeit behielt, sich um andere Angebote zu kümmern.“

Hilde nickt und blinzelt ihm ein Auge. „Und ist's gelungen?“

„Wie noch nie!“

„Was krieg ich dafür?“

„Moment mal! Genügt Ihnen der Silberfuchs noch nicht und das Honorar der Firma?“

„Soll ich den Fuchs aus dem Fenster werfen? Bitte — ich tue es sofort!“

„Sie sind wahrhaftig, Hilde! Was soll denn der Ansturm?“

„Wenn Sie mir ein Buch für eine Mark fünfzig schenken, so ist mir das tausendmal lieber als zwei Silberfuchse von Herrn Pietro.“

Richard seufzt. Was soll man mit dem Wädel tun? Er findet sich immer weniger mit ihm zu recht. Also umgibt er sich mit diplomatischem Schweigen und raucht.

Hilde lächelt verhalten, und da sie allein im Abteil sind, streckt sie sich auf dem Polster aus, zieht die Füße an und tüschelt ihren Kopf auf seinen Arm.

„Geht das so? Ich bin nämlich hundemüde.“

„Warum soll das nicht gehen? Ich werde stillhalten und Ihren Schlaf bewachen. In einer guten Stunde sind wir übrigens daheim. Das war schon Potsdam.“ (Fortsetzung folgt.)

# Schwäbisches Land

## Die Landeshauptstadt meldet

Für die Hinterbliebenen von Stalin-Gradkämpfern laufen weiterhin beim Reichsverband im Wehrkreis V und im Elb-Generalkommando der Infanterie Division, ansehnliche Geldbeträge ein. Ein Herr aus dem Elb-Bezirk hat zum Ausdruck seiner Dankbarkeit tausend Mark überwiesen; Inhaber und Gefolgschaft einer Druckerei haben 172 Mark gespendet, wobei die Gefolgschaft den Ertrag freiwillig geleisteter Arbeitsstunden beigegeben hat. Ein zur Wehrmacht eingezogener Fabrikant hat ebenfalls tausend Mark zur Verfügung gestellt.

Am Freitagmittag wurde eine 21-jährige Witwe in der Küche ihrer Wohnung in Stuttgart-Untertürkheim tot aufgefunden. Nach den angelegten Ermittlungen liegt ein Unglücksfall vor.

## Noch mehr Haushalthilfen notwendig!

usg. Stuttgart. Insgesamt 60 798 Haushaltungen und insbesondere die darin wohnenden vielen Kinder wurden in den Jahren 1936 bis Ende 1942 von den 330 NSB-Haushalthilfen unseres Landes selbstständig in Vertretung der kranken oder erholungsbedürftigen Mutter geführt und betreut. Dies ist gewiß eine stolze Zahl, aber sie mühte sich, wenn möglich viele der wirklich dringenden Fälle erledigt werden sollen, noch gewaltig steigern. Das kann aber nur geschehen, wenn die NSB-Haushalthilfen ausgebaut werden. Dabei kann jeder mit seinem Beitrag zur NSB-mitteln.

## Der Abschluß einer Verbrechenlaufbahn

Stuttgart. Das Sondergericht verurteilte den 55 Jahre alten geschiedenen Karl Schmauder aus Stuttgart als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zum Tod. Der Angeklagte, ein schwer und vielfach vorbestrafter Mensch, trug als Anführer und Vordenker in einem Zigarettengeschäft in Stuttgart Zigaretten im Verkaufswert von 9000 Mark aus dem Lagerraum der Firma. Das Diebesgut verkaufte er an dritte Personen. Die als Behälterin mitangeklagte 43 Jahre alte Julie Hilgus in Stuttgart, die als die treibende Kraft bei den Diebstählen des Schmauder wirkte und eine große Anzahl falscher Zigaretten von ihm kaufte, erhielt ein Jahr vier Monate und die 37 Jahre alte Klara Schumacher in Stuttgart acht Monate Gefängnis. Ein weiterer Angeklagter, der 61-jährige Ernst Richter in Stuttgart, der die Verbindung mit Schmauder als dauernde Kammerfrau betrachtete und für 1500 Mark Zigaretten von ihm bezog, ohne daß ihm der Diebstahl nachgewiesen werden konnte, kam mit sechs Monaten Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe davon.

## Vorsicht beim Abbrennen von Heinen!

Kalb, Kreis Böblingen. Dieser Tage waren

einige Jungen damit beschäftigt, einen Mast abzubrennen. Das Feuer griff dabei auf den nahen Wald über. Nur durch das schnelle und beherrschte Zugreifen einiger Männer konnte ein großer Waldbrand verhindert werden. Es kann daher nicht oft genug auf die Gefahr hingewiesen werden, die das Abbrennen von Heinen mit sich bringt, besonders dann, wenn sich Kinder ohne Aufsicht an derartige Arbeiten machen.

## Ein Kämpferleben abgeschlossen

usg. Nürtingen. Auf der Wallstatt von Stalingrad ist an der Spitze seiner Truppe Major und Bataillonskommandeur Rudolf Röhm von Kirchheim gefallen. Der tapfere Soldat, der schon den Weltkrieg mit hohen Auszeichnungen beendete und aus englischer Gefangenschaft im November 1919 zurückkehrte, fand schon im September 1923 den Weg zum Führer. Parteigenosse Röhm war von Ende 1923 bis 1928 Ortsgruppenleiter der NSDAP in Kirchheim und hat große Verdienste um den Aufbau der Bewegung in dieser Stadt. Als der Führer wieder die deutsche Wehrmacht schuf, trat Parteigenosse Röhm sofort in die Reihen der Wehrmacht ein und erwarb sich auch das Deutsche Kreuz in Gold.

## Lebensmittellisten entwendet

Böhmertshausen, Kreis Göttingen. Das Stuttgarter Sondergericht verurteilte hier gegen den früheren Amtsboten Fridolin Scheel. Der Angeklagte hat längere Zeit auf raffinierte Weise eine große Zahl von Lebensmittellisten aus verbotenen Behältnissen

entwendet und die Karten teils für sich verbraucht, teils an gute Bekannte verteilt. In gemeiner Weise versuchte er den Verdacht auf die Ehefrau des bei der Wehrmacht befindlichen Bürgermeisters völlig unberechtigt abzulenken. Das Sondergericht verurteilte den Volkschädling zu sechs Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust sowie zur Tragung sämtlicher Ankosten. Die Untersuchungsakte wird nicht angerechnet.

## Wieder einmal die Hand in der Kreiskasse

Feldhausen, Kreis Sigmaringen. Bei Arbeiten an der Kreiskasse wurde dem Landwirt Franz Gaugel die Hand so schwer verletzt, daß er sofort ins Kreis-Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Da die Kreiskasse zu den gefährlichsten landwirtschaftlichen Maschinen zählt, ist doppelte Vorsicht geboten. Vor allem ist stets darauf zu achten, daß die notwendigen Schutzvorrichtungen angebracht werden.

Leonberg. Mit Singen und Musikstücken bereiteten die Schülerinnen der Kornaler Haushaltungs- und Frauenarbeitschule dieser Tage den verwundeten Soldaten auf der Solitude eine freundliche Ueberraschung. Die Soldaten, die sich über die frohen Lieber und das mitgebrachte Nachwerk sehr freuten, dankten mit herzlichem Beifall.

usg. Tübingen. Am 5. April beginnen im Kreis Tübingen die praktischen Röntgenuntersuchungen der ganzen Bevölkerung zum Schutze gegen die Tuberkulose. Aus diesem Grund fand in der Universität Tübingen eine feierliche Kundgebung statt. Ueber die Bedeutung dieser Gesundheitsmaßnahme sprach der Gesundheitsführer Ministerialrat Professor Dr. Stähle sowie der Direktor

der Medizinischen Klinik, Professor Dr. Bennhold, während Professor Dr. Gieseler die Volksröntgenuntersuchung im Kreis für eröffnet erklärte.

Wendelsheim, Kr. Tübingen. Der 5 Jahre alte Alfred Bauer, der mit anderen Kindern auf der Straße spielte, wurde von einem Schlepper erfasst, zu Boden geschleudert und verletzt.

usg. Nürtingen. Eine im Ofen stehende Einheit lieferte einen schönen Beweis ihrer Kameradschaft. Sie sammelte für einen ihrer gesunkenen Kameraden zugunsten seiner drei Kinder den Betrag von 1305 Mark und überreichte die Summe dem Bürgermeister mit dem Auftrag, sie zu gleichen Teilen den Kindern bei deren Volljährigkeit bzw. Verheiratung auszubehalten.

## Wirtschaft für alle

### Hohe Liquidität schwäbischen Hausbesitzes

Der Bericht über das 29. Geschäftsjahr 1942 der Stuttgarter Bank GmbH. in Stuttgart weist die starke Erhöhung der Einlagen bei den Banken, wie sie durch die überschüssige Kaufkraft bedingt ist, besonders klar wider. Der Gesamtumsatz von 394 Millionen Mark im 1939 und 550 Millionen Mark im 1941 erhöhte sich auf 1055 Millionen Mark im Berichtsjahre. Das Institut ist damit am Umsatz gemessen die größte Kreditanstalt des Reiches. Eine besondere Zunahme weist die Bilanz in der Erhöhung der Giro-Gelder von 13,3 auf 23,3 Millionen Mark auf. Insgesamt wurden durch das Institut 12,5 Millionen Mark mit einem Durchschnittszinssatz von 6,50 Prozent an Geldausleihung für Wirtschaftskunden ausgemacht. Von diesen 12,5 Millionen Mark sind 10,5 Millionen Mark von den Hausbesitzern aus Guthaben und nur zwei Millionen Mark durch Annahme eines kurzfristigen Bankkredits bestritten worden. Im Kredit in laufender Rechnung wurden im Berichtsjahr 2,2 Millionen Mark neu bewilligt. Die Gesamtsparanlagen liegen von 25,5 auf 29,5 Millionen Mark, die Gelder auf feste Termine von 6,5 auf 7 Millionen Mark. Die höchste Verhaftung des Geldmarktes hat die Nachfrage nach Wertpapieren vermehrt. Es verließ ein Aktienumsatz von 284 148 Mark, der sich durch den Verkauf von 390 058 Mark ergibt und woraus wieder 5 vom Hundert Dividende auf die Geschäftsanteile verteilt werden.

Dr. Hans Peter der Zentralstelle der Nährlandskausleute. Der Reichsbauernführer hat dem Leiter der Nährlandskausleute, Dr. Franz Gayer, die Leitung der Zentralstelle der Nährlandskausleute übertragen. Diese Berufung dient vor allem dem Ziel möglichst enger Zusammenarbeit zwischen dem Reichsbauernführer und den gewerblichen Nährlandskausleuten in allen den Handel betreffenden Fragen.

## Heute wird verdunkelt:

von 19.37 bis 5.51 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 18. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöle, Gahr, Verlag Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Gahr, Zur Zeit Preisliste 6 gültig.

## Nachrichten aus aller Welt

### Wenn die Kuh Klafspitter schluckt

Mit einem besonderen Fall hatte sich das Reichskriegsgericht in Berlin zu beschäftigen. Von einem Bauern wurde ein Entschuldigungsantrag wegen eines Klafspitters gestellt, den eine seiner Kühe verschluckt hatte. Das Tier mußte notgeschlachtet werden, und der Tierarzt konnte feststellen, daß der Spitter ausschließlich die Ursache der Schlachtung war. Der Anspruch auf Entschädigung mußte jedoch abgelehnt werden. Unvermeidliche Folge einer Kampfhandlung ist ein Schaden nur, wenn die Kampfhandlung allgemein oder erfahrungsgemäß geeignet war, bei normalem Geschehensablauf einen solchen herbeizuführen. Das war jedoch bei der Kuh nicht der Fall, sie ist nicht selbst vom Klafspitter getroffen worden. Auch ist es als außergewöhnlich anzusehen, daß Klafspitter, die ja in Gegenden, die häufig von Fliegerangriffen heimgesucht werden, fast täglich auf landwirtschaftlich genutzten Flächen vorkommen, von Tieren aufgenommen werden und dadurch Schaden anrichten.

### Die Dreizehn brachte ihm Glück

Am letzten Tag der Kriegs-Winterhilfs-Lotterie bereitete Fortuna in Heidelberg dem Oberkreuzträger eine freundliche Ueberraschung. Er zog aus den letzten Loses des braunen Glücksmannes das Dreizehnte heraus und war nicht wenig erfreut, damit gerade vor Lorenschluß einen Tausender zu erwischen, der strahlend in Empfang genommen wurde.

### Selbstmord aus Angst vor Strafe

Wochen hindurch wurde in den Hotels von Piero durch einen Unbekannten Zimmer für Umlauber bestellt, die niemals eintrafen. Dann wieder wurde ein Kofschächter zur Notschlachtung eines Pferdes aufgeföhrt oder die Fenerlöschpolizei unberechtigterweise alarmiert. Durch einen Zufall kam man dahinter, daß ein junger Burche sich diese unangebrachten Scherze erlaubte. Man erwichte ihn in dem Augenblick, als er eben wieder eine „Bestellung“ aufgeben wollte. Aus Angst vor der Strafe machte der Urheber dieser Dummenjungenstreiche seinem Leben ein Ende.

**Breitenberg, 23. März 1943**

**Todesanzeige**

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

**Christine Keppler**

nach langer Krankheit im Alter von 75 Jahren am Sonntag abend doch unerwartet rasch sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

**Philipp Keppler**  
weßt allen Anverwandten

Beerdigung Mittwoch 1/2 Uhr.

**Oberreichenbach, 21. März 1943**

**Todesanzeige**

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

**Anna Maria Hammann**  
geb. Wittus

im Alter von 86 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch, 24. März, nachmittags 2 Uhr.

**Calw, 23. März 1943**

**Dankagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meiner lb. Frau, unserer lb. Mutter **Mathilde Sapper** lagen wir herzlich dankbar. Ferner danken wir Missionar Stahl für die tröstlichen Worte, den Ehrenträgern und allen, die sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Woh Sapper und Sohn**

**Hirsau, 22. März 1943**

**Dankagung**

Für die vielen Beweise der herzlichen Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lb. Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels **Johannes Luz**, Kunsthandwerker, erfahren haben, sagen wir unseren aufrichtigen Dank. Besonders danken wir dem Geistlichen und dem Bürgermeister.

**Familie Luz**

Anzeigenannahme-Schluss: 12 Uhr mittags.

**Stadt Calw**

**Rattenbekämpfung**

Daß die in der Schwarzwald-Wacht Nr. 67 veröffentlichte kreispolizeiliche Verordnung über Rattenbekämpfung vom 20. März 1942 wird hingewiesen. Die vom Fachhandel beim Einkauf des Giftkörpers erhaltene Abgabebescheinigung ist auf der Polizeiwache abzugeben.

Zur Beteiligung an der Maßnahme für Rattenbekämpfung sind vor allem die Eigentümer und Mieter von Gebäuden und Wohnungen im Talgrund und in der Nähe von alten Dolen, die den Ratten Unterschlupf gewähren, verpflichtet.

Calw, den 22. März 1943.

Der Bürgermeister:  
Göhner.

**Allgemeine Ortskrankenkasse Calw**

**Bekanntmachung**

**Über die Meldung der Arbeitsunfähigkeit durch die Versicherten**

Der R.M. hat durch Erlass vom 16. 2. 1943 zu § 216 R.V.D. angeordnet, daß die bisherige Meldefrist von einer Woche vom 1. 3. 1943 ab bis auf weiteres auf drei Tage herabgesetzt wird.

Darnach ruht der Anspruch auf Krankengeld, wenn und solange die Arbeitsunfähigkeit nicht innerhalb drei Tagen von ihrem Beginn an der Krankenkasse gemeldet wird.

Ich weise dabei erneut darauf hin, daß die Versicherten selbst verpflichtet sind ihre Arbeitsunfähigkeit der Kasse zu melden. Eine Berufung auf den Arzt, wenn die Meldung verspätet bei der Kasse einkommt, ist nicht statthaft. Die Krankmeldung kann mündlich oder schriftlich (Postkarte) bei der Kasse erstattet werden.

Calw, den 19. März 1943.

Der Leiter: Entenmann.

**NS-Frauenhilfe**

**Ortsgruppe Calw**

Dienstag, 20 Uhr  
Heimabend  
Mittwoch, 14 Uhr  
Rahnmittag  
Donnerstag, 20 Uhr  
Heimabend in Alzenberg (Röhl)

Aus 1 Ei  
zwei machen, geht nicht. - Aber mit

**Garantol**

kann man den kleinen Vorrat, der jeweils zugeht, strecken, denn in Garantol halten sich die Eier über 1 Jahr!

1x1

- und was wichtig ist, die Eier können zu jeder Zeit unbedenklich angenommen und angelegt werden!

**Wir übernehmen noch dringende Arbeiten für**

2 Friktionspressen, 30 und 60 To.,  
1 elektrischen Fallhammer, Bärgew. 50 Kilo,  
3 mittelstarke Kugelpressen.

Angebote unter M. U. 65 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Schuhcreme einsparen!

**Guttalin**

eingetr. Wz.

Selbst hochwertigste Auftragen genügt. Ein trocknen lassen. Dann erstbürsten u. polieren. Der Glanz wird schöner und man spart!

Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin

Echt nur mit dem Aufdruck: **„Guttalin“**

Nur in Fachgeschäften

Guttalin-Fabrik Köln

**Damenschneiderei Calw**

Unserer Kundschaft zur Kenntnisnahme, daß in der Zeit vom 10. März bis 15. Mai 1943 die

Neuanfertigung von Bekleidungsstücken aller Art verboten

ist. In dieser Zeit dürfen auf Anordnung der Reichsstelle für Kleidung nur Reparaturen ausgeführt werden. Wir bitten deshalb höflichst bis auf weiteres alle Aufträge für Neuanfertigungen zurückzustellen.

Die Obermeisterin.

**Ein Haus entsteht nicht über Nacht**

Stein um Stein wird es erbaut, Mark um Mark gilt es zu sparen, bis es zum eigenen Heim reicht.

**Kreissparkasse**

**Kinderkraftwagen**

verkauft (Preis RM. 25.-).

Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

**Tausche getragene schwarze Damen-Halbschuhe**

Größe 40 geg. ebensolche Größe 38.

Marktstraße 14, II

Ein schönes jähriges

**Einsteleind**

verkauft

Soh. Luz, Ottenbronn

Zirka 100-200 qm für textile Fertigwaren geeignet

**Lagerräume**

nahe der Eisenbahn, möglichst im Nagoldtal, für bald gesucht.

Angebote erbeten unter L. G. 63 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

**Strümpfe**

jeder Art werden wieder zur

**Reparatur**

angenommen (gegen Punkte).

2. Eberhard, Calw  
Hengstetter Gültg.